



Tamariske, Orchidee und Jasminblüte – Eine Buchvorstellung mit Musik

Autorin Shi Mei las aus ihrem deutschsprachigen Debütroman

Am 1. Adventssonntag um 17 Uhr lud der Kulturverein Herrsching e.V. zur Lesung mit Musik ins Kurparkschlösschen ein. Die seit 1990 in Deutschland lebende Autorin und Übersetzerin Shi Mei stellte ihren Debütroman „Tamarisken in der Wüste“ vor und wurde dabei von dem Gitarristen Ricardo Volkert begleitet. Über 30 interessierte Zuhörer füllten das Kaminzimmer im 1. Obergeschoss des Kurparkschlösschens und folgten gespannt dem Programm der Lesung im Zwiegespräch mit sowohl spanischen als auch englischen Musikeinlagen.

Der Roman „Tamarisken in der Wüste“ ist eine Familiensaga, die in China Anfang 1920 beginnt. Die in der Wüste Taklamakan geborene Shi Mei erzählt darin die einerseits leidvolle und doch von Zuneigung geprägte Lebensgeschichte ihrer Großmutter mit großem Einfühlungsvermögen.

„Der kleinen Orchidee werden mit sechs Jahren die

Fußknochen gebrochen und einbandagiert. Die so zu winzigen „Lotusblüten“ verkrüppelten Füße sollen ihre Chance erhöhen, später einen reichen Mann zu bekommen.“ so ist auf dem Klappentext zu lesen. Shi Mei beginnt ihre Lesung vor diesem unfassbar schmerzhaften Ereignis mit einem Einblick in eine innige Vater-Tochter-Beziehung. Die ruhige, bewusste Art des Vortrags entführt die Zuhörer in die ferne, fremde Wüstenwelt Ostchinas; in eine Gesellschaft Anfang des 20. Jahrhunderts in der das Leben und der Wert einer Frau anhand der brutal deformierten Füße bestimmt wurde. Die Protagonistin Orchidee wird der Tradition gemäß über eine Heiratsvermittlerin mit gerade sechzehn Jahren an einen reichen Großgrundbesitzer verheiratet und bekommt insgesamt dreizehn Kinder, von denen allerdings nur fünf das Erwachsenenalter erreichen. Orchidee erlebt in der Beziehung zu ihrem Ehemann innige Zuneigung und

kann so mit dem schmerzlichen Verlust ihrer Kinder, den familiären Intrigen und den gesellschaftlichen Ungerechtigkeiten sowie politischen Kämpfen in der Zeit umgehen. Die Tamariske, eine widerstandsfähige Pflanze, die sogar in kargen Wüsten blüht und gedeiht wird zum Sinnbild für Orchidee. Im Laufe ihres Lebens entwickelt sie sich trotz aller Widrigkeiten zu einer entscheidungsstarken Frau, die für sich und ihre Familie den Weg zwischen altergebrachter Tradition und der kommenden Moderne findet. Ihr Lebensweg spiegelt die politischen Ereignisse der Machtübernahme Mao Zedongs 1949, den folgenden Hungersnöten 1958 und 1961 sowie die Kulturrevolution 1966 in China wider.

Der Autorin Shi Mei gelang es in der Lesung auf eine einzigartige Art und Weise in den Roman hineinzuführen. Sehr authentisch war vor allem ihr Vortrag einer dreihundert Jahre alten chinesischen Volkweise über die Jasmin-

blüte, welche die Protagonistin „Orchidee“ sang, wenn sie glücklich war. Dieses Lied vermittelte eindringlich die innige Verbindung, welche die Autorin über die Zeit hinweg, durch die Erzählungen ihrer Mutter zu ihrer Großmutter und der Familiengeschichte hat.

Der Roman „Tamarisken in der Wüste“ ist ein wahrhaftiges Buch. Unmittelbar und unverfälscht zeigt es sich nicht nur als packende Familiensaga sondern auch als authentisches Geschichtsdokument, das mit seiner literarischen Klarheit einen einzigartigen Einblick in eine zeitlich und örtlich ferne und fremde Welt ermöglicht. ■

Für Sie berichtete Catharina Geiselhart.

Der Roman „Tamarisken in der Wüste“ erschien am 23. Oktober 2024 im Drachenhausverlag. ISBN:978-3-943314-58-8